

# Eine Zuger Fabrik wächst in die Höhe

**PROJEKT** Auf dem Gelände der V-Zug entsteht ein völlig neuer Stadtteil – ein Zentrum für Technologie und Innovation, das auch Wohnraum bietet. Das Besondere: Mitten in dieser urbanen Umgebung werden weiter Waschmaschinen und Backöfen hergestellt.

CHRISTIAN PETER MEIER  
christian.meier@zugerzeitung.ch

Andernorts verlieren Industrieareale ihre ursprüngliche Bestimmung – weil sich entweder die Produktion nicht mehr rechnet oder aber Umnutzungen für die Eigentümer weit attraktiver sind. Gerade im Kanton Zug muss man entsprechende Beispiele nicht lange suchen.

Die V-Zug und deren Mutter, die Metall Zug AG, beschreiten nun einen anderen Weg: Zusammen mit den städtischen Behörden schafft das Unternehmen derzeit die Voraussetzungen, um auf dem Firmengelände im Nordosten der Stadt einen Industriestandort mit facettenreichem Charakter zu schaffen. Gestern wurden die Ergebnisse eines Studienverfahrens präsentiert.

## Halbe Fläche, doppelte Produktion

Das Erstaunlichste der umfassenden Neubaupläne ist eben deren klares Bekenntnis zum Produktionsstandort Zug. Der Waschmaschinen- und Küchengerätehersteller will den mit dem Bau des Hochregallagers bereits eingeleiteten Erneuerungsprozess konsequent weiterführen und de facto eine neue Fabrik

## «Zug könnte zum Innovationszentrum der Schweiz werden.»

JÜRIG WERNER,  
CEO DER METALL ZUG

bauen, wenn auch nur noch auf rund der Hälfte der heute beanspruchten Fläche. Das Zauberwort heisst – einmal

mehr – Verdichtung. Die neuen Produktionsstätten werden in den Himmel streben, zum Teil die Dimensionen mittelgrosser Hochhäuser haben und so der

**V-Zug erlauben, die heutige Produktionsmenge ungefähr zu verdoppeln. Dass V-Zug ein klares Wachstum anstrebt, machte der neue Direktionspräsident Dirk Hoffmann klar: «Wir bauen unsere starke Position als Marktführer in der Schweiz aus und vergrössern den Umsatz in internationalen Märkten. Unsere Angebote und Produkte nehmen weiterhin die Zukunft vorweg und setzen Trends in den Breichen Küche und Waschräum.» Als Arbeitgeber, notabene der drittgrösste im Kanton mit über 1400 Angestellten, wolle V-Zug weiterhin ein lokal stark verankerter, guter, verantwortungsbewusster und erfolgreicher Partner sein.**

## Ein «Innovationscluster»

Nicht alltäglich sind auch die Pläne für die frei werdenden Flächen im Süden des Areals. Hier soll ein «Technologie- und Innovationscluster» entstehen, also Raum für neue Industrieunternehmen, innovative Start-up-Firmen, Dienstleister, Werkstätten, Ateliers, Labors und Schulen. Auch ein beträchtlicher Wohnanteil ist vorgesehen. André Wicki, städtischer Bauchef, betonte, dass das Vorhaben nicht nur eine grosse Chance für

**Zug und dessen Bevölkerung sei, sondern auch genau der**

**Bauordnung entspreche; diese sehe hier nämlich exakt**

die beschriebene Mischung vor.

Die Frage bleibt, ob die Welt auf ein solches Angebot in Zug gewartet hat. Jürg Werner, CEO der Metall Zug, ist zuversichtlich: «Zug könnte zur regionalen Clustermarke werden, die den Standort zum Innovations- und Technologiezentrum im Herzen der Schweiz erhebt.» Kein Geheimnis macht man bei V-Zug darum, dass man sich aktiv um die neue Informatikhochschule bemüht, die bekanntlich in Zug angesiedelt werden soll und selbstredend bestens in das skiz-

zierte Umfeld passen würde. In dem gemeinsam von der V-Zug und der Stadt in Auftrag gegebenen Studienverfahren beschäftigten sich fünf eingeladene Planungsteams mit der städtebaulichen Entwicklung des Areals. Gewonnen wurde der Wettbewerb von einem Büro aus Zürich: den Hosoya Schaefer Architects. Das Projekt dürfte die Skyline von Zug um weitere Hochhäuser ergänzen. Noch sind die Visualisierungen und Modelle allerdings nicht für bare Münze zu nehmen, denn es folgt noch die Ausarbeitung eines Masterplans, der auch angrenzende Grundstücke entlang der Baarerstrasse und städtische Liegenschaften – etwa das Jugend-

zentrum – einschliessen wird, wie Stadtarchitekt Beat Aeberhard erklärte.

Auch wenn also noch weitere Planungsschritte bevorstehen und über die finanziellen Dimensionen des Pro-

jekts noch gar keine Angaben gemacht werden, soll die Umsetzung relativ zügig an die Hand genommen werden: Schon in rund zwei Jahren ist der Spatenstich für die erste Etappe vorgesehen. Ungefähr im Jahr 2030 könnte der Stadtteil vollendet sein.

Dass es dem Unternehmen mit seinem Bekenntnis zum Produktionsstandort Zug tatsächlich ernst ist, beweist es mit einem quasi vorgezogenen neuen Industriebau ganz im Norden des Areals. Baubeginn ist hier in wenigen Monaten.

#### HINWEIS

Die Wettbewerbsbeiträge können bis zum 31. Januar im Zugorama an der Baarerstrasse 124 in Zug besichtigt werden: an Werktagen von 9 bis 18 Uhr, am Wochenende von 9 bis 14 Uhr.

